



sam

www.samariterbund.net

Alles für die
Kinder



REPORT_SAMLA KIDS

Samariterbund Burgenland betreibt zwei Second-Hand-Läden mit Kinderwaren.

INTERN_SAMARITERJUGEND

Der Samariterbund bietet Kindern und Jugendlichen spannende Freizeitgestaltung.

SERVICE_SPIELN SIE CHRISTKIND

Freude schenken: Mit Ihrer Spende erfüllen Sie Kindern in Armut Herzenswünsche.

Macht Wünsche wahr



Mosawa, unser jüngster Fahrgast,
zum ersten Mal in der Wohnung der Eltern.



Einige Fahrgäste durften wir auf Hochzeiten
begleiten. Hier Herr Franz bei der Hochzeit
seiner Enkeltochter.



Frau Martha konnte noch einmal
mit der Familie im Gasthaus essen.

SAMARITER-WUNSCHFAHRT

WWW.WUNSCHFAHRT.AT



Liebe Leserinnen und Leser

Vor mehr als 30 Jahren veröffentlichte der deutsche Sänger und Musiker Herbert Grönemeyer ein Lied mit dem Titel „Kinder an die Macht“. Der Song hielt sich auch in Österreich wochenlang in den Charts und war eine ironische Provokation, die sich gegen verkrustete Strukturen und für mehr Lebendigkeit in der Politik einsetzte.

Die Wahrheit ist, dass damals und heute Kinder auf der ganzen Welt oftmals unter den Entscheidungen der Mächtigen leiden. Das geschieht nicht nur im Krieg in der Ukraine, sondern auch in anderen bewaffneten Konflikten, wie z. B. in mehreren Ländern Afrikas, im Jemen, in Syrien, Indien, Myanmar und auf den Philippinen. Doch auch im Frieden werden Kinder häufig zu Opfern ungerechter Verhältnisse.

Dem Samariterbund ist bei seiner sozialen Mission immer auch das Wohl der Kinder eine Herzensangelegenheit. Schon lange fordern wir, dass die UN-Kinderrechte in armen und reichen Ländern zur Anwendung kommen und das Überleben, die medizinische Versorgung und Bildung sowie den Schutz vor Ausbeutung und Gewalt garantieren. Mit der Samariterbund-Stiftung „Fürs Leben“, den „SamLa kids“-Shops, der Aktion „Spielen Sie Christkind“ und der Samariterjugend helfen wir ganz konkret.

Die Welt der Kinder bildet den Schwerpunkt dieser Ausgabe von **sam**. Ich wünsche Ihnen bei der Lektüre viele neue Erkenntnisse über den Samariterbund. Wenn Ihnen gefällt, was Sie lesen, dann unterstützen Sie uns doch bitte mit einer Spende.

Reinhard Hundsmüller

Bundessekretär und Bundesgeschäftsführer
Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs

sam_REPORT

- 4 **Alles für die Kinder**
Krisen hinterlassen an Kindern Spuren
- 6 **Fanny Stapf im Interview**
So macht man Nachrichten für Kids
- 8 **Promi-Glossen von**
Mel Merio und Günter Schütter
- 14 **Mit Bildung Armut bekämpfen**
ASBÖ-Schulprojekte im Irak

sam_INTERN

- 16 **30 Jahre Nachbar in Not**
Bilanz einer einzigartigen Hilfsaktion
- 17 **Grundsteinlegung**
Neuer Stützpunkt in Wien-Floridsdorf
- 18 **#samaritergepflegt**
Viel Spaß in der Weihnachtswerkstatt

sam_SERVICE

- 19 **„James“, das neue Notrufsystem**
Jetzt unsere Weihnachtsaktion nutzen!
- 28 **Sam & Rita**
Lustiger Rätselspaß für Kinder
- 30 **Gewinnspiel**
Spielen Sie mit und gewinnen Sie!

IMPRESSUM UND OFFENLEGUNG: Herausgeber/Medieninhaber/Hersteller/Diensteanbieter: Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs Bundesverband, Hollergasse 2-6, 1150 Wien, Vereinsbehörde: Landespolizeidirektion Wien, ZVR-Zahl: 765397518, UID-Nummer: ATU 16370406. www.samariterbund.net/impressum Redaktion: Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs, 1150 Wien, Hollergasse 2-6; Georg Biron, Peter Kalcic B.A.M.A.S., Mag.ª Susanne Kritzer, Stefanie Kurzweil MA, Ing. Michael Lichtblau-Früh, Christoph Lipinsky, Mag.ª Anja Schmidt, Franziska Springer, Florian Schwenkkraus MA, Markus Tadros, Mag.ª Martina Vitek-Neumayer, Mag. (FH) Georg Widerin, Lektorat: Mag.ª Andrea Hruby, Druckerei: Walstead Leykam Druck GmbH & Co KG, Bickfordstraße 21, A-7201 Neudörfel. Verlags- & Herstellungsort: Wien. Blattlinie: Berichte über die Tätigkeit des Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs. Namentlich gekennzeichnete Beiträge und Gastkommentare müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen. Entgeltliche Einschaltungen werden mit „entgeltliche Einschaltung“ oder „bezahlte Anzeige“ gekennzeichnet.

DATENSCHUTZINFORMATION: Der Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs Bundesverband verarbeitet personenbezogene Daten von Mitgliedern, Kunden und Spendern zur Erfüllung des jeweiligen Zwecks, für den der Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs Bundesverband sowie das verbundene Unternehmen Samariterbund Österreich Rettung und Soziale Dienste gGmbH die Daten erhoben haben. Näheres finden Sie unter www.samariterbund.net/datenschutz. Der Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs Bundesverband verarbeitet darüber hinaus die Kontaktinformationen sämtlicher Personenkontakte zum Zwecke der Zusendung dieses Magazins. Die Verarbeitung erfolgt auf Grundlage des berechtigten Interesses, über das eigene Lieferungs- und Leistungsspektrum zu informieren. Die Daten werden nur solange gespeichert, als zur Erfüllung dieses Zwecks erforderlich ist. Der von der Verarbeitung Betroffene hat das Recht auf Auskunft über die gespeicherten Daten gemäß Art 15 DSGVO, auf Berichtigung unzutreffender Daten gemäß Art 16 DSGVO, auf Löschung der Daten gemäß Art 17 DSGVO, auf Einschränkung der Verarbeitung von Daten gemäß Art 18 DSGVO, auf Widerspruch gegen die unzumutbare Datenverarbeitung gemäß Art 21 DSGVO sowie auf Datenübertragbarkeit gemäß Art 20 DSGVO. Der Betroffene hat das Recht sich bei der Aufsichtsbehörde zu beschweren – zuständig ist in Österreich die Datenschutzbehörde.

Alles für die Kinder

Krieg, Klimawandel und Krankheiten sorgen bei Erwachsenen für Unsicherheit.

Und auch an Kindern und Jugendlichen gehen Krisen nicht spurlos vorbei.

Der Samariterbund hilft, wo er kann.

Im Idealfall machen Krisen stärker“, erklärt Barbara Juen. In einem Interview mit der Tageszeitung „Der Standard“ stellt die Gesundheitspsychologin mit den Schwerpunkten Notfallpsychologie, Krisenintervention und Akuttraumatisierung fest, dass vor allem auch Kinder offene Worte brauchen, um Krisen bewältigen zu können. Sie benötigen Hilfe von Erwachsenen. Malen sie beispielsweise plötzlich Szenen des Krieges, dann können Eltern oder Lehrende empfehlen, als Zeichen der Hoffnung „auch einen Rettungswagen, ein Krankenhaus oder den Wiederaufbau zu zeichnen“.

Vor allem die Corona-Pandemie betrifft alle Bevölkerungsgruppen. Doch Kinder und Jugendliche leiden anders als ältere Menschen.

Wenn der Kontakt zum gleichaltrigen Freundeskreis fehlt, wenn eingeschränkte Bildungsangebote, fehlende Lehrstellen und diffuse Zukunftsängste den Alltag belasten, können Depressionen, Angstzustände oder Essstörungen die Folgen sein. Kinder- und Jugendpsychiater*innen schlagen Alarm.

Studie zeigt Verunsicherung auf

Eine aktuelle Studie der Zeitschrift „Eltern“ dokumentiert, was Familien in diesen Krisenzeiten bewegt und was ihnen Halt gibt. Laut der Untersuchung „Kinder.Krise.Kraft!“ ist vor allem bei

den Themen Krieg (75%), wirtschaftliche Entwicklung (73%) und Zukunftschancen der eigenen Kinder (71%) die Verunsicherung der Eltern groß. Die Corona-Pandemie tritt dabei fast schon in den Hintergrund. Das vergangene Jahr scheint besonders bei den Müttern Spuren hinterlassen zu haben. Sie sind, verglichen mit den Vätern, allgemein stärker verunsichert.

Das gilt besonders bei den Themen Zukunftschancen der Kinder (77% Mütter vs. 65% Väter), persönliche finanzielle Lage (67% vs. 56%) und Corona-Pandemie (46% vs. 35%). Die Befragung zeigt aber auch: Der Blick fürs Positive hat sich geschärft. So sagen 43% der Befragten, dass sie – im Vergleich zu vor zwei, drei Jahren – nun mehr zu schätzen wissen, wie gut es ihnen geht. Ebenso viele empfinden den Zusammenhalt in der Familie als noch wertvoller.

Am größten ist die Verunsicherung bei Familien mit einem Haushaltseinkommen von unter 2000 Euro netto. Sie sorgen sich am meisten. Niedriges Einkommen ist also definitiv ein Risikofaktor für Wohlbefinden.

Rituale und soziale Kontakte

Rituale geben 49% der Familien Kraft. 83% essen täglich gemeinsam, 76% unternehmen miteinander Ausflüge, 68% pflegen Zubettgeh-Rituale. Die Ressourcen sind (nicht nur in Krisen-

zeiten) Nähe, Kontakt und Intimität mit den Liebsten. Und so herausfordernd das Familienleben auch sein kann, Kinder geben ihren Eltern wiederum viel Kraft. Das sagen immerhin 79% aller Befragten (84% der Mütter, 73% der Väter). Ebenso ist die Partnerschaft für 62% ein stärkender Faktor. Männer und Frauen scheinen aus unterschiedlichen Quellen Kraft zu schöpfen. Für Mütter sind das soziale Umfeld und Familien-Rituale bedeutsam, für Väter ein sicherer Job, Hobbys und Sport.

Die Politik muss handeln

Wer Krisen bewältigen muss, kann Hilfe gut gebrauchen. Knapp drei Viertel der Befragten (73%) finden, dass Eltern mehr unterstützt werden müssten. Ganz oben auf der Wunschliste stehen neben dem Finanziellen: mehr Flexibilität im Job (69%), mehr Verständnis für die Bedürfnisse von Eltern und Kindern (69%) und mehr Rücksicht vom Arbeitgeber für berufstätige Eltern (67%). Viele Eltern wünschen sich eine Politik und eine Arbeitswelt, die Familien stärkt. Für ihre Kinder wünschen sie sich, dass sie gut in das soziale Gefüge, in das sie hineinwachsen und das ihnen später im Leben Halt gibt, eingebettet sind. Denn ein starkes Selbstbewusstsein (66%), eine gute Bildung (62%) sowie Vertrauen in den Rückhalt der Familie (60%) sind die drei wichtigsten Dinge, die Eltern ihren Kindern mitgeben möchten.

Kinderrechte sichern!

„Die Kinderrechte der Vereinten Nationen gelten auf der ganzen Welt – sowohl in Entwicklungs- als auch in Industrieländern und auf den internationalen Fluchtrouten. Von einer lückenlosen Umsetzung ist man jedoch da wie dort weit entfernt. Die NGOs allein können nicht erfolgreich sein, da ist auch ein Handeln der Regierungen nötig“, sagt Samariterbund-Präsident Franz Schnabl.

Bereits 1924 hat die Generalversammlung des Völkerbundes in der „Genfer Erklärung“ die Rechte von Kindern gefordert: Zugang zu Bildung, körperliches und geistiges Wohlergehen, Schutz vor Ausbeutung sowie Förderung und Unterstützung in Notsituationen. Und seit 1989 heißt es in der UN-Kinderrechtskonvention, dass jedes Kind auf der Welt ein Recht auf Überleben, persönliche Entwicklung und Schutz vor Ausbeutung und Gewalt hat. Der Samariterbund übernimmt Verantwortung und hat das Wohl von Kindern mit mehreren Initiativen ständig im Fokus.

Stiftung „Fürs Leben“

„Gerade in Zeiten, in denen es an sozialer Wärme mangelt und die Zahl der sozial benachteiligten Familien in Österreich steigt, dürfen wir die Kinder nicht allein lassen“, so Schnabl.

Schlecht geheizte Wohnungen und mangelhafte Ernährung machen krank. Oft scheuen Eltern aus Angst vor Extrakosten mit ihren Kindern den Besuch beim Arzt, weil nicht alle Therapien von den Krankenkassen gedeckt werden. Für diese Fälle hat der Samariterbund im Jahr 2006 die Wohlfahrtsstiftung „Fürs Leben“ (www.fuersleben.at) gegründet.

„Wir haben uns zum Ziel gesetzt, den von Armut betroffenen Familien zu helfen, die etwaige medizinische Zusatzkosten für ihre Kinder nicht selbst tragen können. Bisher konnte die Stiftung dank der Spenderinnen und Spender hundert Kindern unbürokratisch und rasch helfen. Gesundheit darf kein Luxusgut sein“, so Schnabl.



„Gerade in Zeiten, in denen es an sozialer Wärme mangelt, dürfen wir die Kinder nicht allein lassen“, erklärt Franz Schnabl.

Sozialmärkte für Familien

In den Sozialmärkten des Samariterbundes können Menschen mit niedrigem Einkommen Dinge des täglichen Bedarfs besonders kostengünstig einkaufen. Das erleichtert die finanzielle Anspannung im Haushalt und nützt auch den Kindern und Jugendlichen. Neben Pensionist*innen gehören vor allem Alleinerzieher*innen und kinderreiche Familien zu den Sozialmarkt-Kund*innen des Samariterbundes.

Die SamLa kids-Geschäfte in Mattersburg und Neusiedl (Burgenland) bieten ein buntes Second-Hand-Sortiment – spezialisiert auf Kindersachen. Dort findet man modische Kleidungsstücke und Schuhe sowie Jacken, Hauben und allerlei weitere Utensilien wie z. B. Spielzeug für alle Altersstufen und viele Kinderbücher.

Ganz im Sinne gelebter Nachhaltigkeit werden Kinderbücher nicht nur zum Verkauf, sondern auch zum Verleih angeboten: Die Benützung der SamLa kids-Bücherbörse ist für Kinder und Schüler*innen kostenlos.

Fündig werden kann man übrigens auch in den niederösterreichischen SamLa-Shops in Purkersdorf und Ebreichsdorf.

Spielen Sie Christkind!

Bei der Weihnachtsaktion von Samariterbund und Österreichischer Post AG können Packerln kostenlos an sozial

benachteiligte Kinder verschickt werden. „Unsere Aktion ist heuer wichtiger denn je! Wir stehen vor einem – vor allem für viele Familien – sehr schweren Winter. Immer mehr Kinder sind von Armut betroffen. Mit ‚Spielen Sie Christkind‘ zeigen wir diesen Mädchen und Buben, dass jemand da ist, der an sie denkt“, so Samariterbund-Bundesgeschäftsführer Reinhard Hundsmüller.

Die Idee, für Kinder in Armut Christkind zu spielen, kam von Anfang an gut an. Im Laufe der letzten zehn Jahre ist die Zahl der Unterstützer*innen stetig gestiegen, im Vorjahr durfte der Samariterbund im Namen des Christkinds mehr als 20.000 Weihnachtsgeschenke überreichen.

„Wir blicken auf mittlerweile zehn Jahre ‚Spielen Sie Christkind‘ zurück, vielen Kindern konnten wir zu Weihnachten Zuversicht und Hoffnung schenken“, betont der Generaldirektor der Österreichischen Post AG, Georg Pözl.

Die Samariterjugend hilft mit

Tatkünftig unterstützt wird die Aktion von der Samariterjugend. Die jungen Samariter*innen helfen beim Sortieren und Verteilen der Pakete, die rund um die Weihnachtsfeiertage an Kinder aus sozialen Einrichtungen und benachteiligten Familien in ganz Österreich verteilt werden.

Die Samariterjugend ist in vielen Regionen Österreichs aktiv und bietet Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen sechs und 18 Jahren coole Action und viele Abenteuer, bei denen man auch lernt, dass Helfen spannend ist. Die Teilnahme ist gratis.

„Der Samariterbund unterstützt das Bemühen der Europäischen Union, die Jugendlichen in gesellschaftspolitische Prozesse einzubeziehen und dabei zu unterstützen, freiwillig Verantwortung in Ehrenämtern zu übernehmen“, so Hundsmüller abschließend. ●

Georg Biron

Charmant, frech und authentisch

Im Interview mit **sam** erzählt die quirlige und junge ORF-Journalistin Fanny Stapf, wie alles begonnen hat, was ihre Entscheidung für ihren Beruf im Journalismus mit ihren drei älteren Brüdern zu tun hat und warum Erwachsene und Kinder als Zielgruppen gar nicht so unterschiedlich sind.

Du giltst seit geraumer Zeit als Senkrechtstarterin im ORF. Wie hat denn das alles begonnen und warum hast du dich auf Informationssendungen für Kinder spezialisiert?

Begonnen hat das Ganze tatsächlich während Corona im ersten Lockdown. Und als die Regierung gesagt hat, die Schulen werden schließen, sollte es am Vormittag für Schüler und Schülerinnen auf ORF 1 täglich eine Sendung geben. Da bin ich dann quasi wie die Jungfrau zum Kind gekommen. Innerhalb von vier Tagen haben wir dann das Format „Freistunden“ mit einem superkleinen Team aus der Taufe gehoben. Und als wir uns gefragt haben, wer das von uns präsentieren könnte, ist die Entscheidung auf mich gefallen. Und so bin ich zum Moderieren beim ORF gekommen. Dann ging die Reise richtig los und hat Fahrt aufgenommen. Danach kam Fanny's Friday, und jetzt im Zuge des Ukraine-Kriegs gab es die interne Debatte im ORF, wie schwierige Inhalte auch für Kinder aufbereitet werden können. So ist die ZIB-Zack-Mini entstanden.

Du warst ja auch bereits Reporterin für Confetti-TV und hast auch bei diversen Fernsehanstalten im Ausland gearbeitet. Wann hast du begonnen, dich für Journalismus zu interessieren?

Lustig, ich werde in letzter Zeit öfters auf Confetti-TV angesprochen. Das war eine gute Zeit für mich. Aber richtig begonnen hat es erst während des Schreibens meiner Masterarbeit. Da habe ich zum ersten Mal sehr intensiv empirisch gearbeitet. Und da ist mir dann klar geworden, dass der Journalismus viele Möglichkeiten bietet und ich dadurch Einblick in andere Welten bekommen kann. So bin ich dann in der Medienwelt gelandet.

Du wirkst sehr locker und schlagfertig. Hat das auch damit zu tun, dass du als viertes Kind mit drei älteren Brüdern aufgewachsen bist?

(Lacht) Ja, das hat mich auf jeden Fall geprägt. Wenn man drei ältere Brüder hat, gewöhnt man sich daran, dass man immer dagegenreden muss. Körperlich war ich leider unterlegen, deswegen ist mir nur die Sprache geblieben, um mich zu wehren. Und ja, ich glaube das hat mich abgehärtet. Zudem bin ich so gepolt, dass ich immer das sagen muss, was ich mir denke. Damit habe ich mich auch schon in die Nesseln gesetzt.

Wie bereitet man schwierige Themen und ernste Nachrichten für Kinder auf? Worauf muss man da besonders achten?

Nachrichten für eine Zielgruppe zwi-

schen sechs und zehn Jahren sind schon heikel. In erster Linie schaue ich, welche Sprache ich benutze. Die Sprache ist das A und O. Ich muss etwa Begriffe wie NGO oder Gemeinschaft immer hinterfragen, ob ein Kind das verstehen kann. Du überprüfst permanent deine Sprache doppelt und dreifach. Zudem ist der Zugang zu den Themen ein anderer. So berichten wir etwa nur dann über einen Raketeneinschlag in der Ukraine, wenn wir das Gefühl haben, dass er auf der Metaebene einen starken Einfluss hat. Das heißt: Ein Kind in Österreich muss nicht jede Gräueltat in einem Krieg kennen. Aber ein Kind muss das große Ganze verstehen. Damit es Teil des öffentlichen Diskurses sein kann. Und das nimmt dem Kind auch teilweise die Angst, wenn es versteht, was da passiert. Vor allem bei den Bildern selektieren wir ganz bewusst. Die haben eine riesige Wirkungsmacht. Wir lösen das dann oft mit Grafiken oder selbstgezeichneten Bildern.

Du machst ja nicht nur Fernsehen für Kinder sondern auch für Erwachsene. Wie schwer fällt es dir, zwischen den beiden Welten hin und her zu switchen?

Für mich gibt es da gar kein Switchen zwischen den Welten. Mensch ist Mensch. Ich gehe da bei beiden Zielgruppen mit der gleichen Ernsthaftig-

„Kinder wollen und sollen am Diskurs teilnehmen.“



keit und Intensität ans Werk. Zudem bin ich immer gleich mit allen per du, auch mit Vorgesetzten und älteren Personen. Das ist mein Naturell. Viele Erwachsene schreiben uns, dass auch sie gerne Kindernachrichten schauen und die Aufbereitung mögen. Ich versuche immer, ich selbst zu bleiben, denn ich kann mich sehr schwer verstellen. Ich kann auch keine Texte wiedergeben, die ich nicht selbst geschrieben habe. Das macht mir dann oft doppelte Arbeit. Aber es geht nicht anders.

Gibt es Themen, die du für Erwachsene machen würdest und für Kinder nicht? Beziehungsweise auch umgekehrt?

Kinder interessieren unerwarteter Weise oft ganz abstrakte Dinge. Wir bekommen dann oft so Fragen wie: Warum ist

Europa der einzige Kontinent, der mit E anfängt? Und das ist dann mitunter auch ganz schön knifflig, solche Fragen gut und sinnvoll zu beantworten. Es gibt aber eigentlich kein Thema, das mir da einfällt. Es geht dann vor allem wieder um die Aufbereitung. Man kennt das ja, dass Kinder alles mitbekommen, was auf dieser Welt passiert und sehr neugierig sind. Kinder wollen und sollen am Diskurs teilnehmen.

Wir leben in unruhigen und unsicheren Zeiten. Es gibt eine Klimakrise, es gibt eine Pandemie, die noch nicht vorüber ist, es gibt einen Krieg vor unserer Haustüre und die Zeiten werden rauer und ungemütlicher. Das sind alles Themen, die die Kinder aufrütteln und beängstigen. Aber man muss diese ansprechen?

Auf jeden Fall. Die Klimakrise ist bei uns omnipräsent. Auch soziale und gesundheitliche Aspekte interessieren die Kinder. Es ist wichtig, dass ein Kind, das wohlbehütet in Europa aufwächst, weiß, dass nicht alle Kinder gleich leben, und dass es viel Armut und Hunger auf der Welt gibt. Das muss man sehr feinfühlig aufarbeiten und ideal ist es, an einem konkreten Beispiel diese Geschichten zu erzählen.

Wichtig ist, es bei solchen schwierigen Themen auch immer aufzuzeigen, dass man etwas dagegen tun kann und Lösungen anbietet. Damit die Welt der Nachrichten die Kinder nicht hilflos und geknickt zurück lässt. ●

Das Interview führte Georg Widerin



Mel Merio
DJane



Günter Schütter
Kabarettist

Das Kind in dir

Der geniale Künstler Pablo Picasso hat einmal gesagt: „Die meisten brauchen sehr lange, um jung zu werden!“ Darüber könnte man streiten, aber es ist eine Tatsache, dass es viele leiwande Kinder gibt, und ich mich oft frage: Wo kommen die ganzen argen Erwachsenen her? Während die Jahre ins Land ziehen, verlieren viele den Kontakt zu sich selbst und werden ungenießbar. Das muss man sich bewusst machen und einen Ausweg finden. Da braucht man keine Angst zu haben. Lustvolles Agieren und Spaß haben, Musik und Tanz aktivieren ein positives Lebensgefühl und verbinden dich energetisch mit deinem inneren Kind, das man gut behandeln und mit dem man sorgsam umgehen muss. Die Psychologin Stefanie Stahl sagt in ihrem gleichnamigen Bestseller: „Das Kind in dir muss Heimat finden!“ Sie glaubt, dass wir ein Schattenkind ebenso in uns tragen wie ein Sonnenkind. Das erste beherbergt alles Negative, das wir als Kind erlebt haben. Sorgen, Ängste, Zweifel. Aber das Sonnenkind trägt alles Schöne aus der Kindheit in sich. Und kann für uns bis ins hohe Alter eine wichtige Stütze sein.

Kinder bringen Chaos

Peter Pan hat es uns vorgelebt. Das Nie-erwachsen-werden. Unser inneres Kind ist eigentlich eine tragische Figur. In der Kindheit darf es manchmal nicht sein. Als erwachsener Mensch schämt man sich für so manch kindisches Verhalten. Dabei ist es so wichtig, Kind sein zu dürfen. Am liebsten bin ich Kind im Haushalt oder bei Projekten, wenn ich gewisse Dinge nicht machen will: „Du stellst dich an wie ein kleines Kind!“ Ja, aber das ist nicht schlimm. Es ist manchmal sogar notwendig, in der Sandkiste des Lebens zu wühlen und die Dinge durcheinander zu bringen. Chaos nennt sich das in der kreativen Arbeit. Chaos ist Leben. Das Chaos verrät manchmal erst das Genie. Benjamin Franklin wäre damit wohl nicht einverstanden gewesen. In seinen 13 Tugenden steht nichts vom Kind sein dürfen. Nur von Ordnung, Ehrgeiz und Fleiß. Diese Eigenschaften sind sicher auch wichtig, stehen aber dem Spaß und dem Kind sein im Weg. Oder hat eine aufgeräumte Sandkiste je Spaß gemacht? Ich glaube nicht. Also, liebe Eltern: Lasst eure Kinder Kinder sein! Und liebe Kinder: Lasst eure Eltern manchmal Kinder sein, wann immer sie das wollen.



sozialministerium.at

pfllege.gv.at

≡ Bundesministerium
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz

Die Website pfllege.gv.at bietet einen österreichweiten Überblick zum Thema Pflege.

Dort finden sich pflege- und betreuungsrelevante Informationen – für Menschen, die selbst Pflege oder Betreuung brauchen oder Personen, die jemanden pflegen:

- verständlich erklärt
- bundeslandspezifisch aufgelistet
- ebenso in Leicht Lesen-Versionen sowie in Gebärdensprache

Mehr unter www.pfllege.gv.at



Spielen Sie Christkind!

Dank Ihrer Spende werden Herzenswünsche der Kleinen erfüllt.

Nur mehr wenige Tage, dann steht das Christkind vor der Tür. Fleißig wurden von den Kleinen Wunschzettel geschrieben, Herzenswünsche gezeichnet und liebevoll auf das Fensterbrett gelegt. Jetzt heißt es warten.

Ob zu wirklich allen Kindern das Christkind kommt, ist noch nicht gewiss: Aktuell ist in Österreich jedes fünfte Kind von Armut betroffen. Zu Weihnachten bekommen diese Kinder ihre schwierige Lebenslage besonders stark zu spüren. Die finanzielle Situation erlaubt es vielen Eltern nicht, für ihre Kinder Weihnachtsgeschenke zu kaufen.

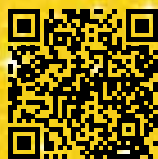
Daher hat der Samariterbund gemeinsam mit der Post AG die Aktion „Spielen Sie Christkind“ ins Leben gerufen. Bis jetzt sind schon viele Packerl eingetroffen, tausende Menschen haben unsere Aktion unterstützt. Doch leider konnten noch nicht alle Herzenswünsche der Kleinen erfüllt werden. Wir brauchen noch mehr Helfer*innen. Daher die große Bitte: Spielen auch Sie Christkind. Gemeinsam schaffen wir es, vielen Kindern zu Weihnachten Glückseligkeit zu schenken.

„Mit Ihrer Spende werden in letzter Minute noch Geschenke besorgt. Ein Team von beherzten Samariterinnen und Samariter macht das Unmögliche möglich: Sie kaufen ein, bereiten die Packerl vor und bringen sie zu den Kindern“, erklärt Samariterbund Bundesgeschäftsführer Reinhard Hundsmüller.

Verteilt werden die Geschenke an Kinder verschiedener Sozialeinrichtungen, von Sozialmarkt-Kund*innen und aus betreuten Familien. Zudem werden in Samariterbund-Einrichtungen Weihnachtsfeiern für Kinder organisiert.

Wenn es für Sie möglich ist, bitte helfen Sie mit: Gemeinsam schaffen wir es, Kindern, die derzeit eine schwierige Lebenssituation erleben, Herzenswünsche zu erfüllen.

Nähere Informationen erhalten Sie unter:



www.samariterbund.net/spende-christkind

Auch nach Weihnachten können Sie Projekte des Samariterbundes für Kinder in Not unter anderem online unter www.samariterbund.net/spende-kinder-in-not unterstützen.

Kontonummer:

IBAN: AT04 1200 0513 8891 4144

BIC: BKAUATWW

Verwendungszweck:

„Weihnachten“ oder „Kinder in Not“

Ihre Spende ist von der Steuer absetzbar.

Ihr Beitrag ist bei uns in guten Händen. Deshalb dürfen wir das österreichische Spendengütesiegel (www.osgs.at) führen, das für strenge Qualitätsstandards, Transparenz und laufende Kontrolle steht. ●



Martina Vitek-Neumayer



Cooler Action erleben und Erste Hilfe leisten

Die Samariterjugend bietet Kindern und Jugendlichen zwischen sechs und 18 Jahren eine spannende Freizeitgestaltung.

Im Rahmen der Samariterbund-Weihnachtsaktion „Spielen Sie Christkind“ ist die Samariterjugend eine sehr große Hilfe, denn die jungen Samariterinnen und Samariter unterstützen uns beim Sortieren und Verteilen der Packerln und gehen auch selbst Geschenke für armutsgefährdete Kinder einkaufen“, erklärt Simeon Egger, seit 2018 Bundesjugendreferent der Samariterjugend in ganz Österreich. Er ist seit 2009 beim Samariterbund tätig und engagierte sich im Rettungsdienst, in der Krisenintervention, als Ehrenamtskoordinator, im Bundesjugendbeirat und im Bundesländerteam der Abteilung Zukunft.

„Der soziale Gedanke ist mir im Hinblick auf die junge Generation in Österreich überaus wichtig“, so Egger. „Die Samariterjugend bietet sehr viel Action. Das Angebot reicht vom spielerischen Erlernen der Ersten Hilfe über spannende Abenteuerausflüge mit Zelten, Exkursionen zu lässigen Locations, Teilnahme an Flohmärkten und Sammlungen für bedürftige Menschen bis hin zu Infos über Rechte von Jugendlichen, wertvollen Tipps zur Unfallvermeidung, Seminaren, Workshops und vielem mehr – und ist gratis.“

Bei der Samariterjugend kann man neue Freund*innen kennen lernen. Bei den Veranstaltungen, Ausflügen, Rätselrallyes, Wettbewerben und Sport-Events knüpfen Jugendliche oft Freundschaften fürs ganze Leben.

Erste Hilfe ist wichtig!

Bei der Samariterjugend gehört die Erste Hilfe ganz einfach dazu. Es wird vermittelt, wie einfach die wichtigsten lebensrettenden Maßnahmen sind. Stabile Seitenlage, Reanimation, Anlegen von Verbänden und auch der Umgang mit einem Defibrillator werden immer wieder spielerisch geübt. Damit erwerben schon Schulkinder nicht nur das Wissen, sondern auch das notwendige Selbstvertrauen, um bei einem richtigen Notfall selbst schnell eingreifen und damit Leben retten zu können. „Dazu gehören auch das schnelle Absetzen eines Notrufs, die Absicherung einer Unfallstelle und die Betreuung von Verletzten. Erste Hilfe zu leisten, ist sehr viel einfacher, als die meisten glauben“, so Egger. „Rund 30 Prozent des Samariterjugend-Freizeitangebots macht die Erste Hilfe aus, die restlichen 70 Prozent bestehen aus anderen sozialen Themen der breiten Angebotspalette des Samariterbundes.“



Freundschaftliche Wettkämpfe

Bei den Landes- und Bundesjugendwettbewerben finden freundschaftliche Wettkämpfe statt. Dabei zeigen die jungen Samariter*innen, was sie können. Abgesehen von den Erste-Hilfe-Wettbewerben gibt es auch Geschicklichkeitssparcours und Stationen, bei denen die Kreativität aller Teilnehmer*innen im Mittelpunkt steht.

„Der internationale Erste-Hilfe-Wettbewerb des europäischen Samariter-Dachverbandes ‚Samaritan International‘ findet alle zwei Jahre statt und bringt Samariterinnen und Samariter aus mehreren Ländern zusammen“, so Egger abschließend. „Der nächste Contest wird im Jahr 2024 stattfinden.“

Kontakt

Alle Samariterjugend-Teilorganisationen findet man jeweils mit Adresse, Telefonnummer und Ansprechpersonen samt E-Mail-Adressen auf unserer Website unter www.samariterbund.net/jugend ●

Georg Biron

Judit Pfandler vom SamLa kids
Mattersburg stempelt den
Bücherpass von Musa ab.

SamLa kids



Ein Geschäft als Ort der Begegnung

Der Samariterbund Burgenland betreibt zwei Second-Hand-Läden mit einem umfangreichen Sortiment an Kinderbedarf. Das Thema Nachhaltigkeit hat in den beiden SamLa kids-Filialen in Mattersburg und Neusiedl am See großen Stellenwert.

Der sechsjährige Musa steuert zielstrebig auf einen Roboter im Regal zu, während seine ältere Schwester Melike, sieben Jahre alt, beginnt, in ihren Lieblingsbüchern zu schmökern. Haisu, vier Jahre alt, findet Gefallen an einem Motorikspielzeug, bei dem sie mittels Tastendruck bunte Tierköpfe zum Erscheinen bringt.

Mit ihrer Mutter Tugba Erol und den drei jüngeren Geschwistern – der zweieinhalb Jahre alten Asya und den fünf Monate alten Zwillingen Berra und Lena – besuchen sie fast täglich

den Second-Hand-Laden des Samariterbundes Burgenland, den SamLa kids in Mattersburg. Dort trifft die Familie ihre Nachbarin zu einem gemütlichen Plausch bei Kaffee, Apfelsaft und Kuchen im Sonnencafé.

Leuchtende Kinderaugen

Der SamLa kids führt ein großes Sortiment an Kindersachen – ausschließlich gebrauchte, aber gut erhaltene Waren finden ihren Weg zurück zu den Konsument*innen. Spielzeug und Bücher sorgen für leuchtende Kinderaugen, Kleidung in unterschiedlichsten Größen liegt

sorgfältig geschichtet in den Regalen. Alle interessierten Käufer*innen sind willkommen.

„Die Qualität der Waren im SamLa kids ist genauso hoch wie in anderen Geschäften“, weiß Frau Erol aus Erfahrung. Kleidung und Spielzeug, die ihre Kinder nicht mehr benötigen, bringt sie wieder in den Second-Hand-Laden zurück. „Dadurch wird ein Kreislauf eingehalten“, ist sie überzeugt. Mit den Rollschuhen, die Frau Erol im SamLa kids gekauft hat, haben die beiden älteren Kinder schon ihre ersten Runden auf dem Asphalt gedreht.

Foto: Samariterbund/Lipinsky (3)



*Biljana Barisic schlichtet
Kleidung im SamLa kids Neusiedl
sorgfältig in die Regale.*

Bücher ausborgen oder kaufen

Mittlerweile ist Musa in der Bücherbörse fündig geworden. Hier können Bücher ganz nach Belieben entweder gekauft oder ausborgt werden. Für jedes entlehene Buch, das zurückgebracht wird, erhalten die Kinder einen Stempel in ihren Bücherpass. Für einen vollgestempelten Bücherpass gibt es ein Gratis-Getränk im Sonnencafé. Dort laden Tische und Sessel zum Verweilen ein, Kund*innen plaudern miteinander, es herrscht aber kein Konsumzwang.

„Kinder freuen sich über einen Plüschteddy oder ein Buch aus unserem Geschäft ebenso, als wären es neu gekaufte Sachen“, bestätigt auch Judit Pfandler, die gute Seele des SamLa kids in Mattersburg. Pfandler ist mit großer Leidenschaft für den Verkauf und das Warenmanagement verantwortlich.

„Derzeit wird Winterkleidung für Kinder besonders stark nachgefragt“, weiß die gelernte Verkäuferin. Stets hat sie ein offenes Ohr für die Alltagssorgen ihrer Kund*innen. Mit zwei Ehrenamtlichen arbeitet Pfandler im Second-Hand-Laden seit seiner Eröffnung im November des Vorjahres.

„Nachhaltigkeit hat in den SamLa kids einen großen Stellenwert. Auch Gebrautes hat seinen Wert und wir halten den Aspekt des Teilens aufrecht“, fasst Gerald Fitz, Geschäftsführer des Samariterbundes Burgenland zusammen. Durch den Weiterverkauf der

Waren werden wertvolle Ressourcen geschont. Allein für die Herstellung eines Baumwoll-T-Shirts werden 2.700 Liter Wasser verbraucht, das entspricht der Menge von 15 vollen Badewannen.

Café-Besuch wie ein Familientreffen

Der einladende SamLa kids in Neusiedl am See ist ebenfalls gut besucht. Biljana Barisic ist – seit der Eröffnung des Geschäfts im Juli dieses Jahres – mit Leib und Seele für den Verkauf und die Warenpräsentation zuständig. „Wir haben viele Stammkundinnen und -kunden, die jeden, die jeden Tag zu uns kommen. Bei uns geht es zu wie bei einem Familientreffen.“ Auch hier ist das Sonnencafé ein gemütlicher Ort der Begegnung. Kinderspielecken in beiden SamLa kids-Geschäften erwarten die jüngsten Besucher*innen.

Weihnachten steht vor der Tür und die Wunschliste vieler Kinder ist lang. „Derzeit sind Gesellschaftsspiele besonders gefragt. Die Eltern können kostengünstig die Herzenswünsche ihrer Sprösslinge erfüllen. Kinder sollen nicht aus finanziellen Gründen zu Weihnachten zurückstehen“, ist die gelernte Verkäuferin überzeugt.

Gründlicher Waren-Check

Sachspenden für den SamLa kids sind immer willkommen. Liebevoll und gründlich wird die eingetroffene Kleidung auf etwaige Fehler untersucht und gereinigt, bevor sie im Verkaufsraum



*Melike hat ihre Lieblingslektüre
im Bücherregal gefunden.*

einsortiert wird. Mundpropaganda hilft mit, die Bevölkerung auf die nachhaltigen Einkaufsmöglichkeiten aufmerksam zu machen.

„Kommen Sie auf einen Kaffee und ein Stück Kuchen bei uns vorbei, und stöbern Sie in unserem Angebot“, lädt Judit Pfandler interessiertes Publikum ein. Weihnachten kann kommen!

Geöffnet ist der Second-Hand-Laden in Neusiedl am See (Wiener Straße 62) von Montag bis Donnerstag, jeweils von 10 bis 14 Uhr, sowie an Freitagen von 10 bis 15 Uhr. In der Filiale Mattersburg (FMZ 2000) freut man sich von Montag bis Freitag von 10 bis 14 Uhr über Besucher*innen. ●

Anja Schmidt

Nähere Informationen zum Samla kids erhalten Sie unter:



www.samariterbund.net/samla-kids



Irak: *Armut bekämpfen* *durch Bildung!*

Ein neues Projekt des Samariterbundes im Bereich Entwicklungszusammenarbeit, gefördert durch die Stadt Wien, soll Mädchen im Irak bessere Chancen für die Zukunft ermöglichen. Eine gute Schulbildung ist die Grundlage dafür.

In Al-Khodarania (Provinz Salahaddin) im Norden des Irak leben rund 12.500 Menschen. Der örtlichen Schule fehlt es an Inventar, grundlegender Ausrüstung und sanitärer Versorgung. Eine Aufwertung des Lernumfelds soll mithelfen, die Mädchen im Alter zwischen zwölf und 18 Jahren zum Schulbesuch zu motivieren. Das Projekt ist auf ein Jahr befristet und wird die Infrastruktur entscheidend verbessern.

„Armut und Analphabetismus bedingen einander und verhindern jede Entwicklung“, weiß Barbara Schlichtinger von der Abteilung für Entwicklungszusammenarbeit des Samariterbundes. „Schulfehltag sollen verhindert, die Zufriedenheit bei Schülerinnen und Lehrkräften gesteigert werden. Denn nur eine fundierte Ausbildung gewährt den Einstieg ins Berufsleben und erhöht die Zukunftschancen junger Menschen.“

Trinkwasser reicht nicht aus

Die Ausgangssituation ist mehr als trist: In der Schule fehlt es an adäquaten WASH-Einrichtungen („Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene“). In dem Fertigbau mit separaten Klassenräumen gibt es keine Handwaschgelegenheiten. Latrinen sind zwar vorhanden, nicht aber für die Bedürfnisse der Kinder geeignet. An den meisten Schultagen reicht das Trinkwasser für die Schülerinnen und das Personal nicht aus.

Zudem sind die Möbel und die Tafeln in den Klassenzimmern größtenteils kaputt, die Lichtverhältnisse sind schlecht. Die mangelnde Temperaturanpassung aufgrund der Beschaffenheit der Fertigbauweise schränkt die Nutzung des Gebäudes stark ein: Im Winter fällt die Temperatur nicht selten unter vier Grad Celsius, im Sommer steigt die Temperatur oft auf über 50 Grad Celsius.

Gleichstellung der Geschlechter

Unabdingbar ist es auch, die 24 Lehrkräfte der Schule einzubinden. „Wir arbeiten eng mit den Lehrerinnen zusammen, auch um ihre pädagogischen Kompetenzen zu verbessern. Sie sollen in der Lage sein, effektivere und moderne Lehrmethoden und -mittel anzuwenden. Ganz besonders wichtig ist es auch, den Pädagoginnen die Relevanz der Gleichstellung der Geschlechter zu vermitteln“, erläutert Schlichtinger.

Höhere Qualität der Bildung durch ein geeignetes Schulumfeld lautet das Motto. Ein ansprechendes Umfeld in den Klassenzimmern, angemessene sanitäre Bereiche, eine gesicherte Trinkwasserversorgung und angenehme Aufenthaltsbereiche für Pausen sollen Schülerinnen und Lehrkräfte gleichermaßen motivieren. 500 Mädchen zwischen 15 und 18 Jahren aus dem Vormittagsun-



Die sanitären Anlagen der Schule wurden wieder instandgesetzt, ...



... und neue Leitungen sorgen für frisches Wasser.

terricht, sowie ebenso viele Mädchen zwischen 12 und 15 Jahren aus dem Nachmittagsunterricht sollen von den Verbesserungen profitieren.

In Al Qa'im, am Ufer des Euphrats im Nordwesten des Irak gelegen, konnte ein ähnliches Projekt an einer Mädchenschule bereits erfolgreich Verbesse-

rungen erzielen: Die sanitären Anlagen wurden instandgesetzt, ein 2000-Liter-Wasserspeicher und neue Leitungen sorgen für frisches Wasser.

„Die Schaffung eines förderlichen Lernumfelds weist den Weg, welche Bedeutung nachhaltige Bildung für Generationen haben kann. Sie ist ein be-

deutender Faktor bei der Überwindung der prekären wirtschaftlichen Situation im Irak. Gleichberechtigter Zugang zu Bildung für alle ist unabdingbar, um Armut in all ihren Formen zu bekämpfen“, zeigt sich Barbara Schlichtinger optimistisch. ●

Anja Schmidt

Ukraine bereitet sich auf den Winter vor

Hilfsmaterial und Kinderspielzeug waren mit im Gepäck, als der Samariterbund im Sommer eine von ihm betriebene Hilfseinrichtung in der Gegend von Lwiw (Lemberg) besuchte. Der Austausch mit den Kolleg*innen und den Menschen vor Ort stand im Fokus. Zudem überzeugten sich Samariterbund Geschäftsführer Andreas Balog und Projektleiterin Barbara Schlichtinger von der beeindruckenden Professionalität und der raschen Umsetzung der gebotenen Hilfsleistungen.

Zwei NACHBAR IN NOT-Projekte mit Fokus auf Frauen, die mit ihren Kindern Schutz im eigenen Land suchen, werden vom Samariterbund in der Ukraine umgesetzt. „Wir freuen uns sehr, dass die Projekte weitergeführt werden können“, zeigt sich Balog erleichtert.

Der Beginn der kalten Jahreszeit stellt die Hilfseinrichtung nun vor besondere Herausforderungen. „Jetzt im Winter

verschärft sich die Situation zusehends. Leider müssen wir davon ausgehen, dass die Fluchtbewegungen in den kalten Monaten zunehmen werden“, weiß Balog um die Schwierigkeiten, mit denen sich die Hilfsprojekte konfrontiert sehen. Häufige Stromausfälle erschweren die Arbeit der Helfer*innen, hinzu kommt die stete Unsicherheit, wenn ein Luftalarm ausgelöst wird.

„Unsere Hilfe wird im Winter mehr denn je vonnöten sein. Zerbombte Fensterscheiben kann man im Sommer vielleicht noch aushalten, in den kalten Wintermonaten wird das zusehends unmöglich. Dazu kommt generell die Angst vor steigenden Heizkosten und Stromausfällen. Spenden sind gerade jetzt dringend erbeten“, fasst Andreas Balog die Lage zusammen. Der Samariterbund wird seinen Einsatz in der Ukraine weiterhin intensivieren. ●

Anja Schmidt



Andreas Balog im Sommer in der Ukraine. Im kalten Winter sind Spenden noch einmal besonders wichtig.

Helfen Sie uns helfen!
Weitere Infos unter:



www.samariterbund.net/ukraine-helfen

30 Jahre

NACHBAR IN NOT

Bilanz über drei Jahrzehnte gelebte Solidarität



Franz Schnabl (Mitte) und Andreas Balog (links) verabschieden Benjamin Manahl (Abteilung Einsatz) mit einem Hilfstransport an die ukrainische Grenze.

Im Jahr 1992, im Zuge der humanitären Hilfe im Balkankrieg, wurde NACHBAR IN NOT gegründet. 30 Jahre später herrscht wieder Krieg in Europa. Wieder werden Menschen aus ihrer Heimat vertrieben, wieder stehen Unschuldige vor dem Nichts, wieder werden Zivilist*innen zu Opfer von Gewalt und Zerstörung – und wieder zeigt sich, was gelebte Solidarität leisten kann.

Die Welle an Hilfsbereitschaft gegenüber der ukrainischen Bevölkerung war und ist enorm und belegt erneut: NACHBAR IN NOT ist ein überwältigendes humanitäres Projekt und ein beeindruckender Beleg für die Spendenfreudigkeit und das soziale Engagement der Österreicher*innen. Insgesamt hat die Stiftung seit ihrem Bestehen rund 340 Millionen Euro an Spenden für weltweite Hilfe im Ausland lukriert! „Wir sind froh und stolz, Teil dieser einzigartigen Plattform zu sein und bedanken uns herzlich beim ORF und den Partner-NGOs für die gute und wertvolle Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren,“ sagt Samariterbund Präsident Franz Schnabl. Vor allem die mediale Unterstützung durch den ORF ist ein wichtiger Baustein des Erfolgs, wie auch Samariterbund Geschäftsführer Andreas Balog bestätigt: „Pius Strobl, Leiter des Humanitarian

Broadcasting im ORF, und sein Team sorgen dafür, dass die ‚NACHBAR IN NOT‘-Themen die nötige Aufmerksamkeit in der Bevölkerung bekommen.“

Hilfsaktionen rund um den Globus

Bisher war der Samariterbund für NACHBAR IN NOT in verschiedensten Regionen zwischen Haiti und den Philippinen, Nepal und Mozambique, dem Balkan und Kenia oder dem Irak und der Ukraine im Einsatz. Und die Samariter*innen gehen davon aus, dass die Herausforderungen – nicht zuletzt wegen des fortschreitenden Klimawandels und den damit verbundenen Extremwetterereignissen – in Zukunft noch größer werden. „Funktionierende Partnerschaften und eine eingespielte Katastrophenhilfe wie NACHBAR IN NOT sind heute wichtiger denn je!“, ist sich Schnabl sicher.

„Danke an Sie, liebe Österreicher und Österreicherinnen“

Anlässlich des runden Jubiläums fand am 11. November 2022 auch ein Festakt im ORF RadioKulturhaus in Wien statt. Bundespräsident Alexander Van der Bellen, Vizekanzler Werner Kogler, Bundesministerin Alma Zadić und hochrangige Vertreter*innen des ORF und der NACHBAR IN NOT-Hilfsorganisationen



Bundespräsident Alexander Van der Bellen beim Festakt zu 30 Jahre NACHBAR IN NOT.

blickten gemeinsam auf die vergangenen Einsätze zurück. Auch Botschafter*innen jener Länder, die in 30 Jahren NACHBAR IN NOT in Krisenzeiten und Katastrophenfällen unterstützt wurden, waren anwesend – und setzten so ein Zeichen der Verbundenheit und des Danks. Bundespräsident Van der Bellen fasste in seiner Festrede den Spirit der einzigartigen Stiftung gekonnt zusammen: „Seit 30 Jahren leistet NACHBAR IN NOT unverzichtbare Arbeit in den großen humanitären Krisen dieser Welt und ist ein Markenzeichen für Österreich, für unsere Bereitschaft zur Hilfe geworden. Danke an den ORF, dass er diese Initiative immer weiter gestärkt und gepflegt hat. Danke an die Helferinnen und Helfer, die jetzt gerade in Charkiv, in Odessa, in vielen Orten in der Ukraine und der ganzen Region Menschen – Nachbarinnen und Nachbarn in Not – helfen. Danke an Sie, liebe Österreicherinnen und Österreicher, und alle Menschen, die hier leben, dass Sie diese wirksame Hilfe mit Ihrer Spende möglich machen. Danke für Ihre Menschlichkeit, Ihr Mitgefühl und Ihre Solidarität. Für Ihre Hilfsbereitschaft, Ihre Spendenfreudigkeit und Ihr Engagement.“ ●

Franziska Springer

(v.l.n.r.) Matthias KieBlinger (Berufsrettung Wien), Reinhard Hundsmüller,
Oliver Löhlein, Georg Papai (Bezirksvorsteher Floridsdorf), Stadtrat Peter Hacker,
Elmar Hagmann (Sedlak Bauunternehmen) und Andreas Balog.



Neuer Rettungstützpunkt in Wien-Floridsdorf

In der Petritschgasse 24 wird eine vollausgestattete
Leitstelle errichtet, Ende September fand die
feierliche Grundsteinlegung statt.

Der Samariterbund setzt seine breite Qualitätsoffensive fort und freut sich über Zuwachs in Wien“, erklärte Reinhard Hundsmüller, Bundesgeschäftsführer des Samariterbundes, anlässlich der feierlichen Grundsteinlegung am 29. September 2022 in der Petritschgasse. „Der neue Rettungstützpunkt in Floridsdorf wird ab 2023 ein wichtiges Glied der Wiener Rettungskette sein, auf das man stolz sein kann. Die neue Leitstelle kommt vor allem auch der Bevölkerung in den stark gewachsenen Bezirken Floridsdorf und Donaustadt zugute und wird verkehrsstrategisch, umwelttechnisch und wirtschaftlich neue Maßstäbe setzen.“ Bei der Blaulichtorganisation ist man sich sicher: Kurze Wege – die neue Leitstelle wird in der Nähe zur Klinik Floridsdorf bzw. zur Klinik Donaustadt liegen – werden nicht nur bestmögliche Versorgung im Notfall garantieren, sondern auch einen effizienten, ressourcenschonenden Betrieb. Peter Hacker, amtsführender Stadtrat für Soziales, Gesundheit und

Sport in Wien, ließ es sich nicht nehmen, anlässlich der Feier die Baustelle zu besichtigen und zeigte sich beeindruckt: „Der neue Stützpunkt wird die Gesundheitsversorgung der Wiener Bevölkerung weiter verbessern. Es wird eine Dienststelle, die nach modernsten Gesichtspunkten auch aus Sicht der Klimagerechtigkeit errichtet wird. Sie wird zudem für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ‚alle Stücke spielen‘ und ein sehr guter und moderner Arbeitsplatz werden.“

Effizientes und nachhaltiges Vorzeigeprojekt

Bei den Wiener Samariter*innen freut man sich auf die anstehende räumliche Vergrößerung: „Unser Fuhrpark ist größer als je zuvor, weil immer mehr Krankentransporte durchgeführt werden. Im 15. Bezirk sind wir längst an unsere Grenzen gestoßen, dieser Standort bleibt aber weiterhin als Stützpunkt erhalten“, erklärte Landesgeschäftsführer des Samariterbund Wiens, Oliver Löhlein, der gleichzeitig stolz darauf hinwies, dass die neue Leitstelle in der Petritschgasse ein Vorzeigeprojekt in Sachen Nachhaltigkeit ist und in Zukunft auch die Homebase für „Essen auf Rädern“ sein wird. „Umwelttechnisch werden wir zum Beispiel auf eine sehr leistungsstarke Solar-Photovoltaik-Anlage und den verstärkten Einsatz von E-Fahrzeugen setzen. Wir wollen sparsam agieren und gleichzeitig unsere Umwelt schonen“, so Löhlein. ●

Franziska Springer

Reinhard Hundsmüller lud zur
Grundsteinlegung in die Petritschgasse.



Chefarzt

Fit für Erste Hilfe

Die Wahrscheinlichkeit, einmal als Laie an einen Unfallort zu kommen und dort Erste Hilfe leisten zu müssen, ist höher, als viele glauben. Aber ganz ehrlich: Wüssten Sie, wie man einen bewusstlosen Menschen korrekt lagert? Könnten Sie im Notfall richtig reanimieren? Kennen Sie den internationalen Notruf?

Bei Schwerverletzten oder akut lebensbedrohlich erkrankten Menschen zählt jede Sekunde – somit ist das Wissen und Eingreifen der Ersthelfer*innen oft lebensentscheidend! Ich betone daher immer wieder, wie wichtig es ist, Erste-Hilfe-Kenntnisse auch regelmäßig aufzufrischen.

Und: Erste Hilfe ist einfacher, als viele glauben! Das Schulungsangebot des Samariterbundes hilft dabei, Unsicherheiten abzubauen. Nicht nur Erwachsene, auch Kinder finden bei uns passende Kurse! In diesem Zusammenhang möchte ich auf die internationale Initiative „Kids for Life“ hinweisen, deren Ziel es ist, Schüler*innen bereits frühzeitig in Wiederbelebung auszubilden, sei es in der Schule oder z.B. bei der Samariterjugend.

Mit unserem Schulungsangebot unterstützen wir jedenfalls die Kultur des Helfens: Wer Erste Hilfe leistet, kann nichts falsch machen. Nur nichts zu tun, wäre falsch!

Mehr Informationen finden Sie unter:
akademie.samariterbund.net

Bundeschefarzt Prof. Dr. Michael Gruska



Es weihnachtet in den Samariterbund-Pflegeeinrichtungen



Die Bewohner*innen sind stolz darauf, wenn sie ihre Fähigkeiten beim Basteln ...



... und Backen einbringen können.

Dieser Tage verwandeln sich die Samariterbund-Pflegeeinrichtungen wieder zu kleinen Weihnachtswerkstätten. Bastelecken, Backstationen und Nähstübchen wurden eingerichtet. Hier spürt man, Weihnachten ist nicht mehr weit.

Ganz nach der #samaritergepflegt-Philosophie wird in den Pflegekompetenzzentren des Samariterbundes großer Wert auf die Freizeitgestaltung der Bewohner*innen gelegt. Gerade in der Weihnachtszeit herrschen reges Treiben und ein abwechslungsreiches Programm. Es wird gebastelt, gebacken und für weihnachtliche Stimmung gesorgt. Je nach Lust und Laune der Bewohner*innen. „Die meisten unserer Bewohnerinnen und Bewohner sind stolz darauf, wenn sie ihre Fähigkeiten in der Küche und beim Basteln einbringen können. Andere lassen sich lieber die diversen Köstlichkeiten schmecken und erfreuen sich an der weihnachtlichen Atmosphäre in unseren Einrichtungen“, erklärt Christine Ecker, operative Leitung Geschäftsbereich Pflege des Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs.

Unterstützung für das Christkind

Die Back- und Bastelprofis unter unseren Senior*innen können es jedes Jahr kaum erwarten, das Christkind bei seiner Arbeit zu unterstützen. Mit viel Engagement, Fingerspitzengefühl und vor allem haufenweise kreativen Ideen machen sich unsere Senior*innen an die Arbeit. Bei fröhlicher Stimmung wird gemeinsam gebastelt und gebacken. Dabei werden über Generationen weitergegebene Rezepte und Tipps ausgetauscht, es wird getratscht und das eine oder andere Weihnachtslied angestimmt. Einige Pflegekompetenzzentren veranstalten sogar einen Adventsmarkt oder nehmen an der Samariterbund-Aktion „Spielen Sie Christkind“ teil. Gemeinsam werden dafür von den Senior*innen Pakete für Kinder in Armut geschnürt. Eine schöne Geste!

Pflege zukunftstauglich machen

Die Pflegekompetenzzentren des Samariterbundes zeigen, wie Pflege gehen kann: „Wir freuen uns, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen. Das heißt für uns höchste Qualität in der Pflege, glückliche selbstbestimmte Bewohner*innen, zufriedene Mitarbeiter*innen und innovative neue Konzepte“, so der Präsident des Samariterbundes Franz Schnabl.

Der Samariterbund hat österreichweit ein breites Pflegeangebot. Neben den preisgekrönten Pflegekompetenzzentren gibt es auch Tageszentren, betreute Wohnungen, Senior*innen-WGs, mobile Pflege, 24-Stunden-Betreuung, Essen auf Rädern und diverse Notrufsysteme. ●

Florian Schwenkkraus

Aktiv und unbeschwert durch den Winter

Jetzt Weihnachtsaktion nutzen! Wer sich bis zum 30. Dezember 2022 für ein Notrufgerät des Samariterbundes entscheidet, spart die Anschlussgebühr von 49,90 Euro.

Gerade auf verschneiten und vereisten Straßen kann es leicht zu einem Sturz kommen. Rasche Hilfe ist da wichtig. „James“, das neue Notrufgerät im Portfolio des Samariterbundes, bietet Senior*innen im Ernstfall Sicherheit. Auf Knopfdruck ist man rund um die Uhr mit der Rettungsleitstelle des Samariterbundes verbunden.



„James“, das Notrufgerät mit GPS-Ortung

Dank GPS-Ortung und einfacher Bedienung eignet sich „James“ perfekt für Senior*innen, die ihren Alltag auch im Winter aktiv gestalten. Zusätzlich motiviert der integrierte Schrittzähler zu Spaziergängen und zeigt Fortschritte am Display an. Frau Monika erzählt: „Der Schrittzähler motiviert und spornet mich an, mich mehr zu bewegen!“ In einem Nachsatz meint sie schmunzelnd: „Der James ist mein liebster Begleiter. Er ist immer für mich da.“

Neues Design – ein große Plus!

Die Notrufuhr der neuesten Generation zeigt auch, dass sich Sicherheit und Design nicht ausschließen müssen. So ist auf dem ersten Blick nicht erkennbar, dass es sich um ein Notrufgerät handelt. Umfragen haben gezeigt, dass genau dieser Aspekt vielen Senior*innen sehr wichtig ist. „Eine andere Notrufuhr würde ich nicht nehmen. Das Design erinnert stark an eine moderne Smart-Watch. Sogar meine Enkel haben nicht erkannt, dass ich ein Notrufgerät trage“, hält Peter fest.

„James“ – das perfekte Geschenk

Mit „James“ schenken Sie Ihren Liebstesten Sicherheit und Freiheit. „Gerade zu den Feiertagen gibt es Familien ein gutes Gefühl, wenn sie ihre Angehörigen in Sicherheit wissen“, so Alfred Gschwandtner von den Samariterbund-Notrufsystemen.

Jetzt Aktion nutzen

Bei der Erstanmeldung bis 30. Dezember 2022 entfällt die Anschlussgebühr in Höhe von 49,90 Euro. Das Angebot gilt für alle Modelle.

Informationen über alle Notrufgeräte

unter der Telefonnummer +43 (1) 89 145-161 oder auf der Website www.samariterbund.net/notrufsysteme

Wir beraten Sie gerne!

Florian Schwenkkras





Kinder brauchen Schutz!

Darum gibt es bei der Naturfreundejugend Österreich seit 2015 das Kinder- und Jugendschutz-Team.

„Sportliche und gemeinschaftliche Aktivitäten lassen Nähe entstehen – und das ist gut so“, betont Sigrid Eysn, ehrenamtliches Mitglied des Kinderschutz-Teams der Naturfreundejugend, „denn vertrauensvolle Beziehungen sind auch in der außerschulischen Jugendarbeit wichtig.“

Um dabei körperliche und emotionale Grenzüberschreitungen zu vermeiden, fördert die Naturfreundejugend in ihrem Vereinsleben eine Kultur der Aufmerksamkeit und des verantwortungsvollen Handelns. Maßnahmen zur Prävention von – insbesondere sexualisierter – Gewalt tragen dazu bei, dass sich die Mädchen und Burschen bei den Veranstaltungen der Naturfreunde wohl und sicher fühlen können.

Sensibilisierung der Mitarbeitenden

Die Naturfreundejugend Österreich bietet ihren ehrenamtlich und hauptamtlich Mitarbeitenden Informationen und spezielle Workshops für einen achtsamen Umgang mit jungen Menschen. Zahllose unterzeichnete Selbstverpflichtungserklärungen bestätigen, dass das Thema Kinder- und Jugendschutz den freiwillig Engagierten in ganz

Österreich ein Herzensanliegen ist. Bei den Ausbildungen in verschiedenen Sportarten wird neben technischen und didaktischen Inhalten auch der Kinder- und Jugendschutz vermittelt. Zur Qualitätssicherung müssen Mitarbeiter*innen geförderter Feriencamps zudem eine Strafregisterbescheinigung „Kinder- und Jugendfürsorge“ vorlegen. Wenn Fragen oder Sorgen, Zweifels- oder Verdachtsfälle auftauchen, steht das Kinder- und Jugendschutz-Team der Naturfreundejugend Österreich allen Mitgliedern und Mitarbeitenden unterstützend zur Seite.

Plattform Kinderschutzkonzepte bestätigt hohen Standard

„Als Kinder- und Jugendorganisation der Naturfreunde befassen wir uns seit 2015 eingehend mit dem Thema Kinder- und Jugendschutz“, berichtet

Geschäftsführerin Irene Raffetseder. Diese Bemühungen wurden nun auch von der „Plattform Kinderschutzkonzepte“ anerkannt. Der Naturfreundejugend Österreich wird damit eine klare Haltung gegen jede Form von Gewalt, eine umfassende Auseinandersetzung mit potenziellen Risiken in ihrem Verantwortungsbereich und die Entwicklung wirksamer Strategien zum Schutz von Kindern und Jugendlichen bescheinigt.

Weitere Infos unter:



www.naturfreundejugend.at/kinderschutz/kinder-und-jugendschutz



AUS für das „ALKOLOCK“-PROGRAMM

Das Ministerium hat das alternative Bewährungssystem für Alko-Lenker*innen nicht verlängert.
Dieses Aus bedeutet Jobverlust für viele Betroffene, die das Auto auch beruflich nützen.

Die vergangenen fünf Jahre haben uns deutlich gezeigt, dass Mentoring in Kombination mit elektronischen Wegfahrsperren die Verkehrssicherheit erhöht. Wir haben einerseits von den Betroffenen selbst, aber auch von verschiedenen Behörden sehr viel positives Feedback zu diesem Pilotprojekt erhalten – und es ist wirklich schade, dass diese Aktion vom Ministerium jetzt nicht verlängert worden ist“, erklärt Samariterbund-Bundesgeschäftsführer Reinhard Hundsmüller zum Abschluss des „Alkolock“-Programms.

Am 1. September 2017 trat in Österreich das Alternative Bewährungssystem (ABS) – befristet auf fünf Jahre – in Kraft: Personen, denen die Lenkberechtigung aufgrund eines Alkoholdelikts für mindestens vier Monate entzogen wurde, bekamen die Möglichkeit, durch die Teilnahme an diesem Pilotprojekt und den Einbau einer Alkoholwegfahrsperre im Auto ihren Führerschein der Klasse B (und BE) schneller als ursprünglich vorgesehen zurück zu erhalten. Auf diese Weise sollten Fahrten unter Alkoholeinfluss und zugleich der Verlust des Arbeitsplatzes wegen eines Entzugs des Führerscheins verhindert werden.

Mit der Durchführung des Pilotprojekts wurde exklusiv der Samariterbund beauftragt. Die Teilnahme war freiwillig,

wurde durch geschulte Fach- und Führungskräfte (Stichwort: „Mentoring“) begleitet und ermöglichte es betroffenen Personen, die z. B. das Auto auch beruflich nützen, kontrolliert und auf Bewährung legal weiterzufahren.

Auf Bewährung beim Samariterbund

Jedes Jahr wird in Österreich rund 26.000 Personen der Führerschein wegen Alkohol am Steuer entzogen. Mehr als ein Viertel dieser Lenker*innen (rund 7.000) fahren trotzdem ohne Führerschein weiter. Ungefähr 4.000 davon setzen sich wieder alkoholisiert ans Steuer.

„Eine gute Möglichkeit, um gefährliche Trunkenheitsfahrten zu verhindern, ist der Einsatz von ‚Alkolocks‘, die den Start eines Fahrzeugs verhindern, wenn beim Fahrer Alkohol in der Atemluft registriert wird“, so Hundsmüller. Elektronische Alkohol-Wegfahrsperren („Alkohol-Interlocks“) verhindern, dass Alko-Lenker*innen betrunken am Straßenverkehr teilnehmen und dadurch andere Menschen gefährden.

Die „Alkolock“-Geräte speicherten nebst Datum und Uhrzeit alle relevanten Daten wie Abgabe oder Verweigerung der Atemprobe, Motorstarts und -stopps, die gemessene Alkohol-Konzentration sowie auch Manipulationsversuche.

Erfolgreiche Pilotprojekt-Bilanz

655 Männer und 98 Frauen haben wegen Führerscheinentzugs (zwischen vier und 36 Monaten) die Gelegenheit genutzt und seit 2017 an diesem neuen Bewährungsprogramm teilgenommen. Insgesamt wurden beim Samariterbund 4.326 Mentoring-Gespräche geführt.

Das Durchschnittsalter lag bei 43 Jahren. Der jüngste Teilnehmer war 18, der älteste 84 Jahre. 515 Personen haben das strenge Pilotprojekt erfolgreich abgeschlossen. Insgesamt, so eine interne Umfrage des Samariterbundes, würden mehr als 90% der Teilnehmer*innen das Alkohol-Interlock-Programm auch anderen empfehlen.

6,6% aller Teilnehmer*innen wurden aus dem Programm ausgeschlossen – hauptsächlich wegen des wiederholten Versuchs, ihr Fahrzeug trotz Alkoholisierung in Betrieb zu nehmen.

„Alkoholisierte Fahrerinnen und Fahrer sind eine große Gefahr im Straßenverkehr. Von seinen Rettungseinsätzen weiß der Samariterbund, dass Unfälle, bei denen Alkohol im Spiel ist, für alle Beteiligten sehr oft katastrophal ausgehen“, sagt Hundsmüller. ●

Georg Biron



How to manage culture?

I_TEM - ein integrales Lernprojekt

Der Samariterbund engagiert sich innerhalb des Samaritan International (SAM.I) Netzwerks für die Freiwilligenausbildung in Emergency Temporary Camps.

Weltweit steigt die Zahl der Vertriebenen und Schutzsuchenden Menschen stetig an. Mehr als 90 Millionen Menschen waren 2021 gezwungen, aus ihrer Heimat zu fliehen. Die Gründe für eine Flucht können dabei sehr unterschiedlich sein und reichen von den Auswirkungen des Klimawandels bis hin zu humanitären Krisen und Naturkatastrophen. Auch mit dem Ausbruch des Krieges in der Ukraine ist die Zahl von Menschen auf der Flucht im Jahr 2022 um weitere zehn Millionen gestiegen.

Ein Emergency Temporary Camp bzw. Shelter (Schutz/Obdach) bietet hauptsächlich in der Anfangsphase einer Krise oder Katastrophe Not- und Behelfsunterkünfte für Betroffene. Dabei ist Shelter ein menschliches Grundbedürfnis und trägt entscheidend für die Bewältigung von Krisen und das Überleben der Menschen in Not bei.

Bestimmte Bevölkerungsgruppen sind jedoch vulnerabler als andere. Kinder, Ältere oder auch Menschen mit Behinderung benötigen in einer humanitären Notsituation besondere Aufmerksamkeit. Unterbringung und Versorgung

stellen die Helfer*innen dabei oft vor große Herausforderungen. Ganz besonders dann, wenn multikulturelle Eigenheiten und Verhaltensweisen aufeinandertreffen.

Mit neuen Lernmethoden zum Erfolg

Aufbauend auf dem schon 2014 implementierten SAMETS-Projekt (Social Affair Management in Emergency Temporary Shelter) der Samaritan International Mitgliederorganisationen befasst sich das EU geförderte Erasmus+ Projekt I_TEM (Integrated Digital Training in Emergency Management) mit einer Neuauflage für die Ausbildung freiwilliger Helfer*innen in Not- und Behelfsunterkünften. Anknüpfend an die im Vorfeld formulierten Leitlinien der SAMETS-Guidelines stellt das Projekt die Ausbildung, auch pandemiebedingt, auf eine neue Entwicklungsstufe. So setzt I_TEM zum Beispiel auf „Blended Learning“ und verbindet damit das klassische Präsenzlernen mit einem virtuellen und theoretischen Vorbereitungsteil.

Vier Mitglieder der spezialisierten Auslandskatastrophenhilfe-Einheit SA-RRT des Samariterbundes wurden als Teil-

nehmer*innen und Trainer*innen zum ersten gemeinsamen Pilottraining in die staatliche Zivilschutzschule nach Rom entsandt. Insgesamt waren mehr als 30 Teilnehmer*innen der insgesamt acht SAM.I-Organisationen aus den verschiedensten Bereichen des Zivilschutzes, der Katastrophenhilfe und der sozialen Diensten vertreten. Neben den Inhalten wie Kinderschutzkonzepte wurden vor allem multikulturelle Aspekte innerhalb des Notfallmanagements diskutiert.

Für alle Beteiligten war der mehrtägige Präsenzlehrgang ein voller Erfolg. Ein weiterer Workshop innerhalb des I_TEM Projekts ist für 2023 bereits in Planung. Vor allem die adäquate Versorgung Älterer und Menschen mit Behinderung und eingeschränkter Mobilität in einer Notunterkunft sollen im mehrtägigen Workshop behandelt werden. ●

Anna Grabner-Strobach

Du möchtest mehr über das SA-RRT des Samariterbundes erfahren?

Folge uns auf **facebook**:



www.facebook.com/samaritanaustriaRRT

Erdbeben:

Vollübung in Rheinlandia

Fünf Tage lang probten 300 Helfer*innen den Ernstfall einer Naturkatastrophe in Nordrhein-Westfalen.

Ein schweres, aber fiktives Erdbeben erschütterte die Zentralregion „Wesel“ im Land Rheinlandia. Das Epizentrum lag in Hünxe in elf Kilometer Tiefe und war auch in den Nachbarländern zu spüren. Infolge des Bebens war das Gesundheitssystem im Katastrophengebiet nicht mehr funktionsfähig. Um die medizinische Versorgung weiterhin gewährleisten zu können, entschloss sich die Regierung von Rheinlandia, um internationale Hilfe anzusuchen. Fünf WHO-zertifizierte medizinische Notfallteams wurden daher in das Einsatzgebiet entsandt. So das Übungsszenario der diesjährigen „Joint German EMT Exercise 2022 Hünxe/Germany“ in Deutschland. Fünf Tage probten Emergency Medical Teams (EMTs) unterschiedlicher Organisationen den internationalen medizinischen



Das SA-RRT des Samariterbundes probte für den medizinischen Nothilfeinsatz.

Nothilfeinsatz. Hauptorganisator der „Joint German EMT Exercise 2022 Hünxe“ war I.S.A.R Germany. Insgesamt waren über 300 Personen bei dem Großmanöver im Einsatz.

Internationale Trainingsmöglichkeiten

Durch die EMT-Initiative der WHO ist es möglich, nach hoch qualifizierten einheitlichen Standards einfach und unkompliziert medizinische Hilfe zu leisten. Auch die eigene Auslandskatastrophenhilfe-Einheit des Samariterbundes, das „Samaritan Austria-Rapid Response Team“ (SA-RRT), verfügt über

ein Emergency Medical Team Modul und befindet sich derzeit im internationalen Zertifizierungsprozess der WHO.

Für den Samariterbund sind internationale Trainingsmöglichkeiten ein unerlässlicher Baustein in der Katastrophenhilfe. Bundesgeschäftsführer Reinhard Hundsmüller: „Naturkatastrophen kennen keine Grenzen. Nur ein gut geübtes länderübergreifendes Vorgehen garantiert eine rasche und unbürokratische Hilfe im Ernstfall.“ ●

Anna Grabner-Strobach

Große Herbstübung am Zeller See

Polizei, ASBÖ-Wasserrettung Zell am See und Rotes Kreuz trainierten gemeinsam die Suche nach vermissten Personen. Ziel der Übung war es, die Abläufe zwischen den Organisationen zu optimieren.

Die Suche nach vermissten Personen ist eine zeit- und mannschaftsintensive Aufgabe. Bei der letzten geplanten großen Übung in dieser Saison – am 19. Oktober 2022 – gingen die Beamt*innen der Polizeiinspektion Zell am See sowie die Ehrenamtlichen der örtlichen ASBÖ-Wasserrettung Zell am See und das Rote Kreuz gemeinsam an den Start. Die Übung diente dazu, Schnittstellen zu optimieren und Abläufe zu schulen.

Wo beginnt man mit der Suche? Wo gibt es Anhaltspunkte? Was kann als Hinweis verstanden werden? Aber auch: Wo kann man Kräfte sparen, weil es wenig Aussicht auf einen Sucherfolg gibt? Diese Fragen stellen sich nicht nur während einer Übung. Bei Dunkelheit wurde die Theorie in die

Praxis umgesetzt. Es galt, Hinweise wie Spuren oder persönliche Gegenstände zu erkennen und auszuwerten. Schnell stellte sich heraus, dass es sich um zwei vermisste Personen handelte, die gefunden werden mussten.

Die Wasserrettung suchte mit Rettungsschwimmer*innen entlang des Ufers. Taucher*innen waren für die Personenbergung zuständig. Die Polizei wertete die Spuren aus und unterstützte die Suche mit ihrem Boot und einem Sidescan-Sonar. Die Rettungssanitäter*innen des Roten Kreuzes hielten sich für die Versorgung der Vermissten wie auch für mögliche notwendige Versorgung des Teams bereit. Das Fazit von Übungsleiter Michael Kling,



Die Zusammenarbeit mit den anderen Organisationen klappte perfekt.

ASBÖ-Wasserrettung Zell am See: „Sich im Rahmen einer Schulung auf die Suche zu machen und dabei den theoretischen Hintergrund zu wiederholen, hilft Abläufe zu verstehen und zu festigen. Für die Schnittstellen im und am Wasser oder in den Einsatzleitungen ist es wichtig zu wissen, was die anderen Organisationen tun und wo man sich gegenseitig unterstützen kann. Der Übungserfolg zeigt, dass man in Zell am See sehr gut miteinander arbeiten kann!“ ●

Anja Schmidt

Wunschfahrt mit Held*innen-Power:

Fahrt zur Vienna Comic Con

Filip ist 15 Jahre alt und leidet an einer schweren Nervenerkrankung, die ihn ins Spitalsbett zwingt. Doch der junge Mann hatte noch einen großen Traum: seinen Held*innen, den Avengers aus dem Marvel-Universum, nahe zu sein. Also wandte sich Filips Familie an die Samariter-Wunschfahrt.



Unserem Aufruf folgten viele Besucher*innen der Comic Con, die mithalfen, dass Filips Wunsch ein unvergessliches Erlebnis für alle wurde, ...

Mit der Unterstützung des mobilen Kinderhospizes Momo und Moki wurde die Fahrt zur Vienna Comic Con (VIECC), dem jährlichen Highlight aller Comic-Fans, gut geplant. Und auch für uns war klar, dass es für die Erfüllung des Wunsches von Filip am Tag des Events, dem 2. Oktober 2022, noch ein klein wenig mehr Unterstützung benötigte. Also schlossen wir uns mit dem Veranstaltungsmanagement kurz. Auch das tolle Team der

VIECC war sofort mit Feuereifer dabei und bereit, zu helfen! Die Veranstalter stellten Filip und seinen Begleiter*innen sowie unseren drei ehrenamtlichen Wunscherfüller*innen Petra, Markus und Michael, die die Fahrt begleiteten, Tickets für das Event in der Messe Wien zur Verfügung.

Spontaner Herzenswunsch

Filip genoss die Eindrücke vor Ort in vollen Zügen und hatte – weil er nicht

so viele Cosplayer (Anm.: Menschen, die sich als Comicfiguren verkleiden) entdeckt hatte – spontan noch einen ganz großen Wunsch: Beim Verlassen der Vienna Comic Con sollten sich möglichst viele als Marvel Avengers verkleidete Menschen beim Ausgang der Messe versammeln. Doch wie sollte das so spontan denn funktionieren?

Die Antwort: über Aufrufe in den sozialen Medien, persönliche Kontakte

Macht Wünsche wahr

SAMARITER-WUNSCHFAHRT

... und das freut natürlich auch unseren Superheldenbär Willi.

Superman und Filip strahlen gemeinsam um die Wette.
Ein unvergesslicher Tag für beide.

Wir möchten uns bei allen Beteiligten, die diesen Tag für Filip so unvergesslich gemacht haben, bedanken!

und jede Menge Menschen, die unseren Aufruf lasen und sofort beschlossen, zu helfen.

So bekam Filip nicht nur zahlreiche Geschenke bei Ständen der eingeschwo- renen Fangemeinde überreicht, sondern konnte seinen Augen kaum trauen, als ihn plötzlich beim Ausgang der Messe- halle rund 20 Menschen in den coolsten Kostümen umringten. Darunter waren auch Filips Lieblingshelden Captain America, Iron Man und Thor! Gemein- sam posierte man für Erinnerungsfotos, lachte miteinander und tauschte erneut Geschenke aus. Unter den Cosplayern waren auch Mitglieder des Vereins Cos- play Entertainment Austria, die gleich anboten, Filip nochmals im Spital zu besuchen!

Der schönste Tag

Nach einer wunderbaren, aber für den jungen Mann doch recht anstrengenden Wunschfahrt, kehrte unser Fahrgast sicher wieder ins Krankenhaus zurück. Und am nächsten Tag erreichte uns

eine Mail seiner Pfleger*innen: Filip strahle noch immer übers ganze Ge- sicht und möchte sich bei allen erneut herzlich bedanken. Es sei der schönste Tag seines Lebens gewesen!

Auch wir möchten uns an dieser Stelle bei allen Beteiligten, die diesen Tag für Filip so unvergesslich gemacht haben, bedanken: Beim Kinderhospiz Momo, beim Verein Moki, beim Ver- anstaltungsmanagement der Vien- na Comic Con, beim Verein Cosplay Entertainment Austria und bei allen Held*innen, die Filips Wunsch in die Tat umgesetzt haben.

Diese Wunschfahrt hat einmal mehr gezeigt, dass wahrer Zusammenhalt das Unmögliche möglich machen kann. Und noch etwas: Viele Held*in- nen brauchen weder Maske noch Cape – wie unsere ehrenamtlichen Wunscherfüller*innen! ●

Stefanie Kurzweil

Erfüllen auch Sie mit einer Spende letzte Herzenswünsche!

Kontoinhaber:
Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs
Bundesverband

IBAN: AT04 1200 0513 8891 4144
BIC: BKAUATWW

Verwendungszweck: Wunschfahrt

WEBSITE-TIPP:

Mehr Informationen
finden Sie auch unter:
www.wunschfahrt.at



Steiermark:**Tatkräftiger Einsatz
beim Graz Marathon**

Mit umfangreicher Ausrüstung und großem Team betreute der Samariterbund Steiermark den Marathon.

Ein Jahr nach dem erfolgreichen Auftakt betreute der Samariterbund Steiermark auch heuer wieder den Graz Marathon. Bei der 29. Ausgabe der größten Laufsportveranstaltung des Landes war der Samariterbund mit sechs Rettungsfahrzeugen, einem Notarzt-Einsatzfahrzeug, einer mobilen Leitstelle, einem Ambulanzzelt, zwei Notärzt*innen und insgesamt 28 Samariter*innen im Einsatz.

Bei dieser Großveranstaltung wurde über Landesgrenzen hinweg kooperiert: Zur tatkräftigen Unterstützung waren zahlreiche Samariter-Kolleg*innen aus dem Burgenland zur Stelle. Gemeinsam wurde über das gesamte Wochenende die reibungslose präklinische Versorgung aller Teilnehmer*innen und Zuschauer*innen sichergestellt. ●



Safia El Hadidi und Wolfgang Zottl in Riccione



v.l.n.r.: Stv. Bundeseinsatzleiter Benjamin Manahl, Bernadette Sprachowitz, Bernhard Heiser, Staffelkommandant Kärnten Franz Blatnik, Staffelkommandantin Tirol Gundula Czappek, GF Samariterbund Tirol Gerhard Czappek mit den vierbeinigen Helden Amor und Hermine.

**Rettungshunde auf dem Prüfstand:
Bestnoten für ASB Tirol und Kärnten**

Amor und Hermine, die vierbeinigen Helden des Samariterbundes, traten kürzlich in Bad Häring und Kirchbichl zu ihrer Mantrail-Prüfung der Samariterbund-Suchhundeteams aus Tirol und Kärnten an. Alle zwei Jahre müssen sich die Rettungshunde des Samariterbundes einer strengen Prüfung unterziehen, um bei echten Einsätzen mitwirken zu können.

Die „Suchpfer“ mussten nach bis zu zwölf Stunden ihres „Verschwindens“ von den speziell ausgebildeten Hunden aufgefunden werden, und dies nur mit Hilfe eines Geruchsgegenstandes. Zusätzlich galt es, durch antrainiertes Verhalten anzuzeigen, ob eine Spur endet,

weil die „vermisste“ Person zum Beispiel in ein Auto gestiegen ist oder sich gar nie in der vermeintlichen Suchgegend aufgehalten hat.

Beide Teams bestanden mit Bravour. Überwacht wurde die von Gundula Czappek, Staffelleiterin Samariterbund Tirol, bestens organisierte Prüfung vom stellvertretenden ASBÖ-Bundeseinsatzleiter Benjamin Manahl. Geprüfte Mantrail-Teams arbeiten das ganze Jahr über im Training und präsentieren sich daher bei Einsätzen auf höchstem Niveau. So zeigt sich einmal mehr, dass der Samariterbund in der Sparte Mantrailing eine führende Rolle inne hat. ●

**Weltmeisterschaft im Rettungsschwimmen:
Große Erfolge für den Samariterbund**

Riccione, an der italienischen Adria gelegen, war im September Austragungsort der diesjährigen WM im Rettungsschwimmen. 56 Nationen gingen an den Start, für Österreich ein weibliches und ein männliches Team. Sportler*innen des Samariterbundes, der Österreichischen Wasserrettung, der Polizei und des Jugendrotkreuzes bildeten jeweils ein gemeinsames Team.

Für den ASBÖ war Safia El Hadidi mit dabei. Einmal mehr überzeugte sie vollauf mit ihren Leistungen. Mit einem vierten Platz im Bewerb Leinenwurf verbuchte das österreichische Team einen groß-

artigen Erfolg, drei heimische Rekorde wurden zudem verbessert. El Hadidi hält im Damenteam den österreichischen Rekord in der Puppenstaffel.

„Es ist für mich eine große Ehre, dabei zu sein, den Samariterbund im österreichischen Team zu vertreten und zu den Erfolgen beizutragen. Mein intensives Training hat sich gelohnt“, freut sich El Hadidi. Als Vertreter der Samariterbund-Wasserrettung war Wolfgang Zottl während der Bewerbe vor Ort. Auch er zog positive Bilanz: „Der Samariterbund konnte nun auch international seine Kompetenz in Sachen Wasserrettung unter Beweis stellen.“ ●

Süßes hält jung

Maria Prinz, treue Stammkundin von Essen auf Rädern aus Salzburg-Stadt, feierte im Oktober ihren 100. Geburtstag. Seit Jahresbeginn 2019 vertraut Frau Prinz auf die Qualität der Speisen, die ihr vom Samariterbund geliefert werden. Ganz besonders gern genießt die Jubilarin Mohnnudeln und Sachertorte. Mit einem selbstgebackenen Exemplar sowie einem Blumenstrauß wurde Frau Prinz anlässlich ihres besonderen Geburtstages überrascht. Der Samariterbund gratuliert herzlich! ●



Maria Prinz freute sich über Torte und Blumen.

Samariterbund Kärnten zeigte sein Leistungsspektrum



v.l.n.r. Samariterbund Kärnten Geschäftsführer Gerhard Czappek, Landeshauptmann-Stellvertreterin Beate Prettner, Samariterbund Kärnten Geschäftsführer Gerald Fitz und Vizepräsidentin des Bundesverbandes Susanne Drapalik

Ende September lud der Samariterbund Kärnten zu einer Leistungsschau in die Villacher Bambergssäle. Bei der Feier wurde das umfangreiche Aufgabenspektrum der Organisation deutlich, das mittlerweile weit über den klassischen Rettungsdienst hinausgeht. So haben die Kärntner Samariter*innen in den letzten Jahren ihre Dienstleistungen um die Familienintensivbetreuung und die mobile Suchtbegleitung erweitert. Das „Haus Perau“ wurde mit einem einzigartigen Konzept der Alltagsassistenten für Senior*innen erfolgreich aus der Taufe gehoben. Und, wie Dr.ⁱⁿ Susanne Drapalik,

Vizepräsidentin des Bundesverbandes, in ihrer Rede betonte: „In der Corona-Pandemie startete der visitenärztliche Dienst für Patientinnen und Patienten in Heimquarantäne – ein Erfolgskonzept, das in Zukunft auch abseits der Pandemie eine gute Lösung für den Arzt*innenmangel darstellen kann.“

Das breite Leistungsangebot – vom Ambulanzdienst bis zur Rettungshundestaffel – ist vor allem der Verdienst der engagierten Mitarbeiter*innen, von denen einige bei der Veranstaltung mit Ehrungen bedacht wurden. ●

Neuer Rettungswagen für Dienststelle Weppersdorf



Das neue Fahrzeug in Weppersdorf glänzt nicht nur durch beeindruckende 170 Pferdestärken, sondern auch durch seine moderne Innenausstattung.

Die Samariter*innen der Dienststelle in Weppersdorf dürfen sich über ein neues Einsatzfahrzeug freuen! Samariterbund Burgenland Geschäftsführer Gerald Fitz übergab im Beisein von Bundeschefarzt Dr. Michael Gruska, Landesrettungskommandant David Fehringer sowie Dienststellenleiter Michael Farkas einen von zwei neuen Rettungswagen an die Dienststelle Weppersdorf. Ein weiterer baugleicher Mercedes Sprinter folgt in Kürze für den Stützpunkt Andau.

Das neue 170 PS starke Fahrzeug wurde von der Firma Dlouhy in Tulln aufgebaut und speziell an die Anforderungen im Rettungsdienst angepasst. Alle Gerätschaften für Notfalleinsätze sowie Intensivüberstellungen sind vorhanden. Kernstücke der Ausstattung sind die luftgefederte Trage, ein Monitor sowie ein Beatmungsgerät. Sensoren erhöhen die Sicherheit im Patientenraum, Rückfahr- und Rundum-Kameras runden das Hightech-Fahrzeug ab.

„Durch die Investition in die beiden Fahrzeuge kann auch in den nächsten Jahren ein sehr hoher Standard für die burgenländische Bevölkerung gehalten werden. Es ist wichtig, die Fahrzeuge ständig an die immer weiter wachsenden Anforderungen anzupassen, um im Ernstfall qualifizierte Hilfe leisten zu können“, betont David Fehringer. ●



Dein Spürsinn ist gefragt!

Draußen wird es schon früh dunkel und es stürmt und schneit.
Die kleine Fuchsfamilie möchte es sich schnell im Fuchsbau
gemütlich machen. Kannst du ihnen den richtigen Weg zeigen?



Das ist ein riesiger Spaß!

Sam & Rita verbringen mit ihren Freund*innen einen tollen Tag im Schnee.
Wo hat sich der Schneehase versteckt? Wo sitzt die Katze?
Und wie viele Skifahrer*innen kannst du entdecken?
**Wenn du die Anzahl der Skifahrer*innen weißt,
dann mach mit beim Gewinnspiel!**



Mitmachen & gewinnen

Wenn du die Antwort weißt, dann gehe auf die Website www.samariterbund.net/gewinnspiel.
Einsendeschluss ist der 28. Februar 2023.



Zu gewinnen gibt's das Spiel Max Mäuseschreck von Ravensburger für 2–4 Spieler*innen ab 4 Jahren. Welche der Mäuse schafft es als Erste fünf Käse-Ecken zu sammeln? Wer geschickt ist und sich die Beute nicht von Kater Max wegschnappen lässt, gewinnt die lustige Käse-Jagd.

Mitmachen und tolle Preise GEWINNEN!

1. PREIS



Der erste Preis kann sich wirklich wieder sehen lassen: **Genießen Sie einen Städteurlaub für Zwei.** Wir schenken Ihnen einen Hotelscheck, der Folgendes umfasst: **3 Tage Aufenthalt mit 2 Übernachtungen für zwei Personen** im Doppelzimmer inklusive Frühstück. Zur Auswahl stehen Hotels in zahlreichen beliebten Städten.

2. bis 5. PREIS

Als **2. bis 5. Preis** wartet auf Sie exklusiv unser Stofftier **Willi Wunschbär.**



Fotos: Samariterbund/Lichtblau (1), iStockphoto.com (2)

DIE GEWINNSPIELFRAGE:

Laut Herbert Grönemeyer „Gehört die Welt ...“?

- den Reichen verlassen in Kinderhände

Die Frage bis **28. Februar 2023** online unter www.samariterbund.net/gewinnspiel beantworten und mit etwas Glück gewinnen!

amazon smile

Unterstütze den Samariterbund
mit jedem deiner Amazon-Einkäufe!

Gehe auf smile.amazon.de, melde dich
mit deinem Benutzer an und wähle

„**Arbeiter-Samariter-Bund
Oesterreichs Bundesverband**“

Amazon gibt 0,5% der Summe deiner
qualifizierten Einkäufe an uns weiter,
ohne dass dir Extrakosten entstehen.



Der direkte Link
um uns zu helfen!



Erratum:

In unserer letzten sam-Ausgabe haben wir über eine Hubschrauber-Übung des Samariterbund Tirols berichtet und dabei leider ein falsches Foto verwendet.

Das prachtvolle Fluggerät landet daher mit einer Ausgabe Verspätung.

Wir bitten, die Turbulenzen zu entschuldigen.

SAMARITERBUND
STEIERMARK



#zeitfürwasgscheits

Dein Freiwilliges Sozialjahr beim Samariterbund



Eigenwerbung

www.samariterbund.net/deinfsj



Dauer
9 – 12 Monate

Monatliches
Taschengeld

Begleitendes
Bildungsprogramm

Ihre Spende ist in guten Händen.

Der Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs gehört zu den Organisationen, die mit dem Österreichischen Spendengütesiegel ausgezeichnet wurden. Die Vergabe des Spendengütesiegels erfolgt durch die Kammer der Wirtschaftstreuhand (KWT) und wird nach Prüfung und Vorlage aller relevanten Unterlagen verliehen. Das Spendengütesiegel gibt Sicherheit, dass Mitgliedsbeiträge und Spendengelder korrekt eingesetzt werden.



Unsere Service-Hotline: 0800 240 144

Wichtige Information!

Seit 01.01.2017 gilt die automatische Berücksichtigung von Sonderausgaben. Wollen Sie Ihre Spende steuerlich absetzen? Dann geben Sie uns bitte Ihr Geburtsdatum und Ihren Vor- und Nachnamen (wie am Meldezettel) unter **+43 (0)1 89 145-171, 218, 219** bekannt oder melden Sie diese an: spenden@samariterbund.net

**Mit der Bekanntgabe stimmen Sie der automatischen Übermittlung an die Finanzverwaltung zu.
Ein Widerruf ist jederzeit möglich.**

Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs
Hollergasse 2-6, 1150 Wien

Liebe Briefträgerin! Lieber Briefträger!

Sollte die Sendung nicht zustellbar sein, bitten wir Sie, diese mit dem entsprechenden Vermerk an den ASBÖ, 1150 Wien, Hollergasse 2-6, zu retournieren. Herzlichen Dank für Ihre Mühe!

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> Empfänger verzogen | <input type="checkbox"/> Empfänger verstorben |
| <input type="checkbox"/> Empfänger unbekannt | <input type="checkbox"/> Annahme verweigert |

Neue Adresse:

.....

.....